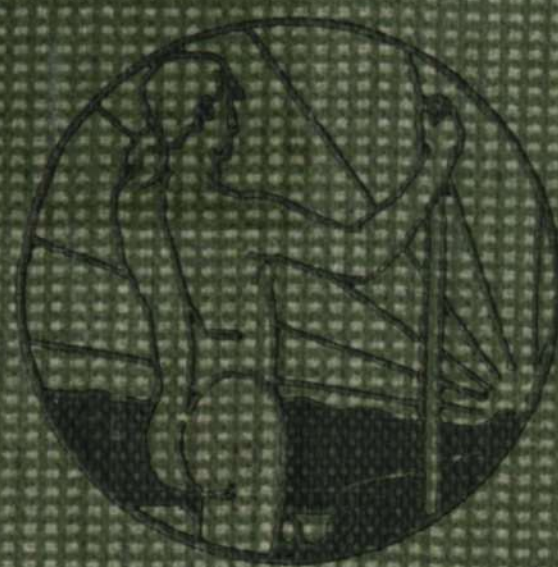


**PAULSCHULTZE-NAUMBURG
KULTURARBEITEN
BAND 5: KLEINBÜRGERHÄUSER**

Biblioteka Główna I OINT
Politechniki Wrocławskiej



100100160913



HERAUSGEGEBEN VOM KUNSTWART

Biblioteka
Politechniki Wrocławskiej

M 127 kl.



PAUL SCHULTZE-NAUMBURG

KULTURARBEITEN

BAND V

M. 127 Kl

PAUL SCHULTZE-NAUMBURG
KULTURARBEITEN ☉ BAND V:
KLEINBÜRGERHÄUSER. ☉☉☉

HERAUSGEGEBEN VOM KUNSTWART



Technische Hochschule in Breslau

Lehrstuhl für Architektur u. Städtebau

Bestandsbuch Nr. 621

Abt. _____

GEORG D. W. CALLWEY, KUNSTWART-VERLAG
MÜNCHEN



Ino. 6096.
Ms. 6096/49.

100216 N/1

Man findet heute sehr oft beim Kleinbürgerhause den Standpunkt vertreten, dass es eine überwundene Form bedeute und dass die Welt heute nicht mehr im Zeichen des Kleinbürgers stände.

Das tut sie nun wohl in der Tat nicht, hat es aber auch noch nie getan. Jedoch der Stand des Kleinbürgers ist da und zwar in einer so überwältigenden Zahl, dass auf hundert Häuser, die heute gebaut werden, sicher neunzig kleinbürgerliche kommen. Es wäre nichts als eine Unwahrhaftigkeit, wenn diese Bauten sich in die Maske des Kosmopoliten hüllten. Es wäre genau so eine Lüge, wie die in den verflossenen Jahrzehnten genugsam geübte und genugsam gezeigte Gepflogenheit der wohlhabenden Stände, sich in Prunkformen zu hüllen. Kleinbürgerliche Bauart muss kleinbürgerlich aussehen, solange es eben noch Kleinbürgertum gibt. Und damit hat es wohl noch gute Weile.

Diese Bauten des Kleinbürgertums sind nun bis heute das Jämmerlichste, was überhaupt gebaut wird. Und da sie in unendlich grosser Zahl aufschliessen, sowohl an der Peripherie unserer Städte, als auch auf dem Lande, wo sie die Formen des Bauerntums zu verdrängen anfangen, so

sind sie in hohem Grade mitschuldig, wenn sich das Bild unseres Landes in immer hässlichere Züge hüllt.

Das war nicht immer so. In logisch-konstruktivem Aufbau, gut empfundener Materialbehandlung und schmuckem Ausdruck (denn ein jedes Haus hat eine Physiognomie wie ein beseeltes Wesen) waren ihm unsere älteren Kleinbürgerhäuser himmelweit überlegen. Und so liegt die hier im Rahmen der Kulturarbeiten gegebene Aufgabe nahe, eine Reihe von natürlichen und wohl nicht veralteten Traditionsformen zu sammeln, die dem Bauenden manche Anregung geben können.

Wer diese Bücher so auffasst, als ob mit ihnen »Bauvorlagen« gegeben werden sollten, der missversteht den Sinn und den Zweck dieser Veröffentlichungen vollständig. Direkte »Bauvorlagen« könnten ja nicht einmal mit Abbildungen moderner Bauten gegeben werden. Es ist zwar ein weitverbreiteter Irrtum vieler Laien, dass sie glauben, nach einer Skizze, einem Grundrisse, einer Abbildung liesse sich »bauen«. Ein jedes gute Haus entsteht unter Berücksichtigung gar vieler Verhältnisse: des Klimas, der Lage, der Stammeseigenart seiner Bewohner, der besonderen Zwecke, der Art des Bauplatzes, seiner Lage zu der Umgebung und den Himmelsrichtungen, der zur Verfügung stehenden Materialien, der den Handwerkern des Landes eigentümlichen Formen und Konstruktionsgewohnheiten. Nur in den seltensten Fällen ist es möglich, ein Haus genau zu kopieren, wenn es den im Einzelfalle ge-

stellten Anforderungen gerecht werden soll. Selbst wenn, wie es ja durchaus wünschenswert ist, allgemeine Typen zugrunde gelegt werden, ergibt sich bei den stets notwendig werdenden umfangreichen zeichnerischen, rechnerischen und kalkulatorischen Arbeiten eine so grosse Menge von Variationen und Kombinationen der möglichen Einzelfälle, dass das Endergebnis bei jedem doch wieder ein anderes wird. Man braucht durchaus nicht so weit zu gehen, die Forderung eines »individuellen« Hauses aufzustellen — denn dieses stellt sich bei näherer Betrachtung als eine Utopie heraus — und wird doch die Notwendigkeit erkennen, dass nicht nach Schablonen gebaut werden darf.

Die Idee greift heute zwar auch bei uns immer mehr um sich, dass die gesamte menschliche Tätigkeit darauf zusteure, alles in möglichst wenigen und möglichst einfachen Schablonen auszuführen. Dass ein sehr grosser Teil der Menschheit, dass besonders der Amerikaner diese Idee vertritt, lässt sich nicht leugnen; ob deswegen »die Zukunft« des Menschengeschlechts auf diesem Wege liegt, ist unerwiesen. Und noch unerwiesener ist, ob ein erhöhtes Glück der Menschheit auf diesem Wege liegt. Es würde vielleicht genügen, dass sich ein anderer, genügend tatkräftiger und mit der Kraft der Überzeugung arbeitender Teil der Menschheit diesem »Amerikanismus« gegenüberstellte, um der Entwicklung wieder andere, neue Ideen zuzuführen und sie wieder auf ganz andere Wege zu bringen. Doch dies war eine Abschweifung.

Die Bilder meiner Sammlung sollen in dem Sinne benutzt werden, dass sie als Anregung zum Nachdenken und zum Beobachten dienen. Sie sollen zunächst zeigen, dass das Kleinbürgerhaus nicht den ewig gleichen Bauunternehmertyp zu zeigen braucht, wie er heute in Deutschland gleich einer Pilzsaat aufgegangen ist. Man wird sodann auch aus der kleinen Sammlung zu erkennen vermögen, welche Fülle von Erscheinungen sich aus dem alten gefestigten Schatz von Konstruktionsformen hat entwickeln lassen. Da es Formen sind, die immer wieder von selbst aus natürlichen und bewährten Konstruktionen entstehen, wird man aus Nützlichkeits erwägungen stets wieder auf sie zurückkommen. Selbstverständlich wird man hie und da auch wohl Teile finden, die sich konstruktiv überholt haben. Im allgemeinen wird das weit überwiegen, worauf man auch rein konstruktiv Reformen aufbauen könnte. Wir haben zwar den alten eine Reihe von neuen Materialien hinzugefügt, trotzdem gibt es noch nichts, was die wesentlichen Teile der alten Konstruktion entbehrlich gemacht hätte, wenigstens nicht auf dem hier behandelten Sondergebiete des kleinen Wohnhauses. — Auf rein ornamentale Schmuckmotive kommt es bei ihm nicht sehr an. Das Wenige, was ich bei Türen, Oberlichten usw. zeige, entspringt meist so dem Zwecke und der Konstruktion, die sich bei dieser Aufgabe kaum geändert hat, dass als Differenz höchstens eine historische Nuance übrigbleibt. Darauf kommt es aber wirklich nicht so sehr an, wie

man häufig glauben machen will. Wer die Sammlung vorurteilsfrei betrachtet, wird eine Fülle von Leben in ihr finden. Wer sich nur Historisches oder Romantik herauschält, zeigt, dass er kein Meister in der Kunst ist, aus der toten Materie das Leben herauszuholen.

Eines fortlaufenden Textes bedarf die Sammlung nicht, da alles Prinzipielle in den übrigen Textbänden der »Kulturarbeiten« gesagt ist, von denen hier für unser Gebiet besonders Band III in Frage kommt. Wo es wünschenswert erschien, habe ich in den Untertiteln einige Bemerkungen angefügt. Auch von der Gegenüberstellung von Beispiel und Gegenbeispiel habe ich abgesehen, weil diese pädagogische Absicht mehr in den Rahmen der Textbände passt.

Ich denke mir diesen Band besonders in der Hand des Bauschülers am Platze, dessen zukünftige Betätigung sich mit der Tätigkeit des heutigen Bauunternehmers deckt. Manche Bauschulen fangen ja seit einiger Zeit an, ihre Sünden zu sühnen. Es gibt schon heute eine Reihe von Baugewerkeschulen, in denen die jungen, zukünftigen Techniker, Baugewerkemeister und Baumeister es lernen, ein einfaches, natürliches und anständiges Haus zu bauen, wie es Land und Leute fordern müssten. Und diese werden in solchen Sammlungen keinen unwillkommenen Störenfried, sondern eine brauchbare Mithilfe sehen.

SAALECK, April 1907 PAUL SCHULTZE-NAUMBURG



Abbildung 1

Haus in Pirna a. Elbe

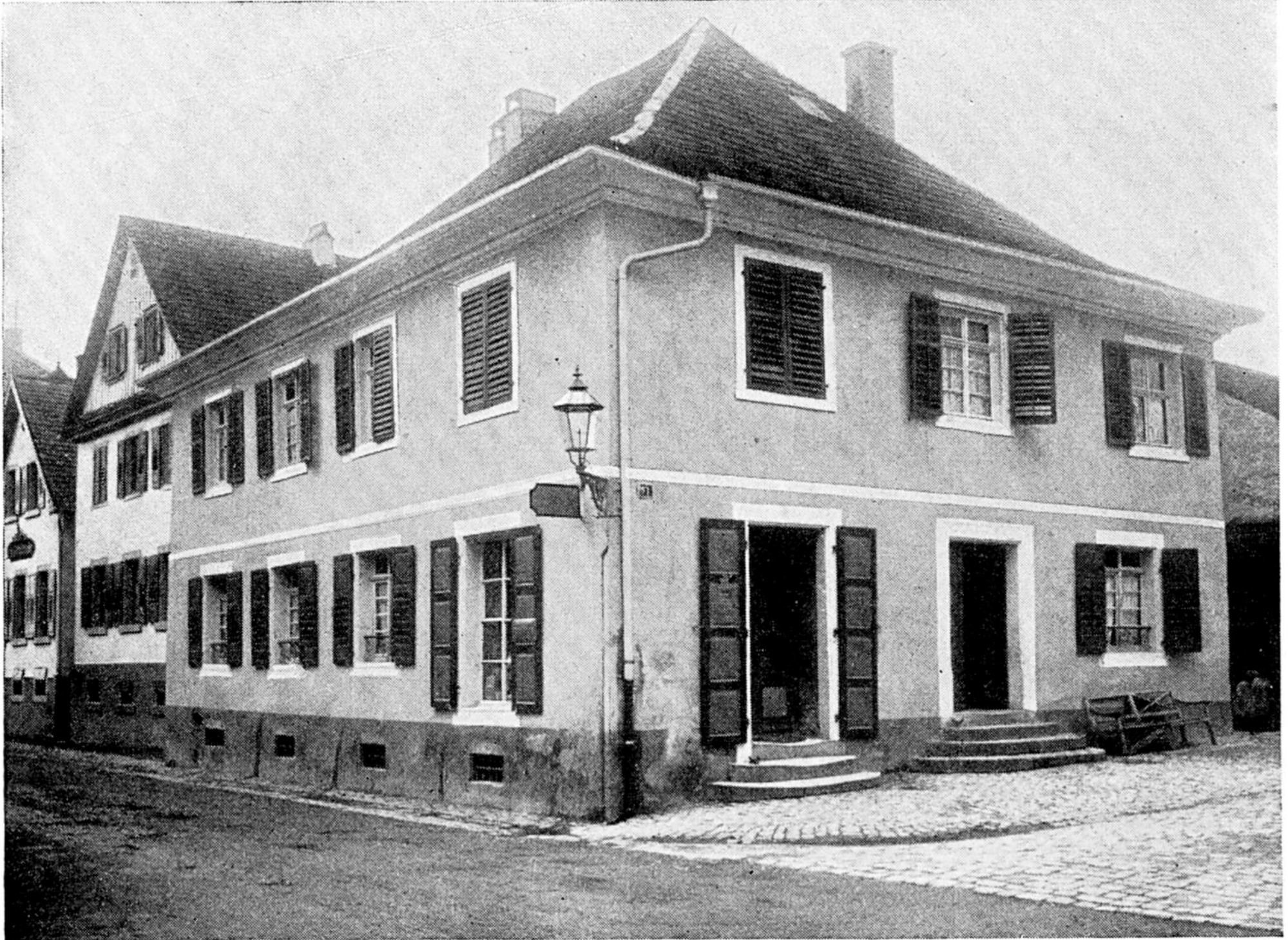


Abbildung 2

Haus in Strassburg i. E.



Abbildung 3

Fronthäuser in Stettin



Abbildung 4

Ländliches Haus in Oberbayern. Der Grösse nach könnte man das Haus nicht mehr zu den Kleinbürgerhäusern rechnen, aber die Formengebung lässt es auch für solche vorbildlich sein



Abbildung 5

Gesellschaftshaus in Saalfeld



Abbildung 6

Städtisches Eck-
haus in Weimar



Abbildung 7

Kleines Wohn-
haus in Doberan



Abbildung 8

Kleinstädtisches Garten-Wohn-
haus in Osseg in Böhmen



Abbildung 9

**Kleine Häuser in
Stolpen i. Sachsen**



Abbildung 10

Garten-Wohnhaus in der
Umgebung von Potsdam



Abbildung 11

Gartenhaus an der Strasse
in Naumburg a. d. Saale



Abbildung 12

Gärtnerhaus des Wald-
steinschen Schlosses
in Dux in Böhmen



Abbildung 13

Strassenhäuser der Herrnhuterkolonie Neudietendorf



Abbildung 14

Kleine Bürgerhäuser auf einem
Platze in Frankfurt am Main



Abbildung 15

Ländliches Wohnhaus in
Molsdorf in Thüringen



Abbildung 16

Ländliches Wohnhaus
aus der Umgebung von
Pössneck in Thüringen



Abbildung 17

Ländliches Wohnhaus in
Moritzburg bei Dresden



Abbildung 18

Vorstadthaus in
Weissenfels a. S.



Abbildung 19

Vorstädtisches Haus in
Stolpen bei Dresden



Abbildung 20

Eckhaus in Neu-
stadt bei Dresden



Abbildung 21

Kleine Bürgerhäuser auf
einem Platze in Kassel

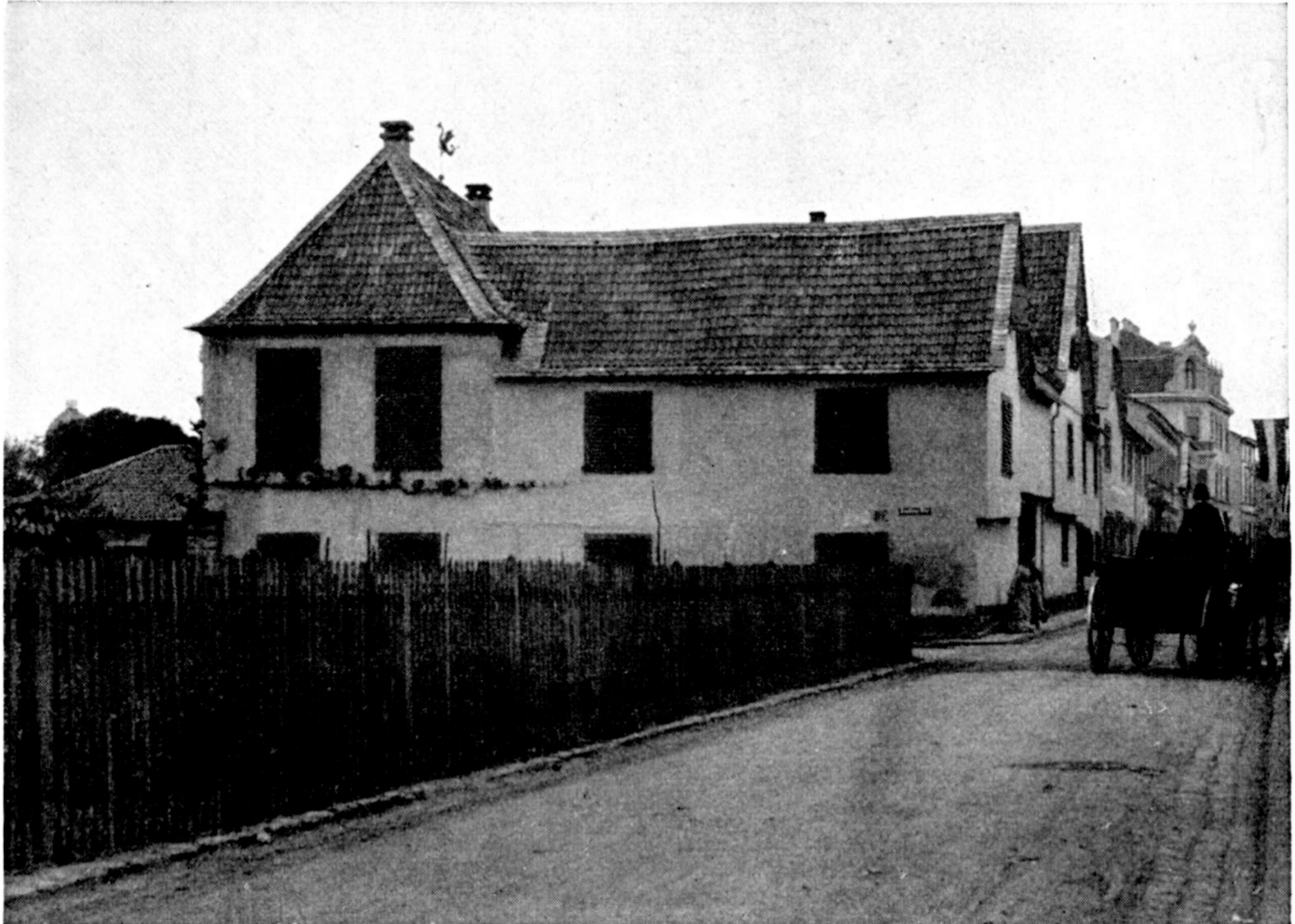


Abbildung 22

Kleines Haus in
Königswinter a. Rh.



Abbildung 23

Häusergruppe
in Kahla i. Th.



Abbildung 24

Haus im Garten
in Wernigerode



Abbildung 25

**Häusergruppe auf
einem Platz in Ru-
dolstadt in Thür.**



Abbildung 26

Haus im Garten
in Friedberg i. H.



Abbildung 27

Bürgerwohnhaus
auf einem Platz
in Cöthen i. A.



Abbildung 28

Ländliches Haus
in Kötzschenbro-
da bei Dresden



Abbildung 29

Rathaus in Stadt-
prozelten a. Main



Abbildung 30

Vorstadthaus in
Markneukirchen



Abbildung 31

Kleine Häuschen
auf d. alten Stadt-
mauer in Hirsch-
horn am Neckar



Abbildung 32

Bürgerwohnhäuser auf
einem Platze in Danzig



Abbildung 33

Ländliches Haus in Kötz-
schenbroda bei Dresden



Abbildung 34

Bürgerwohnhäuser
in Danzig



Abbildung 35

Älteres Bürgerwohn-
haus in Braunschweig



Abbildung 36

Häusergruppe in Nürnberg

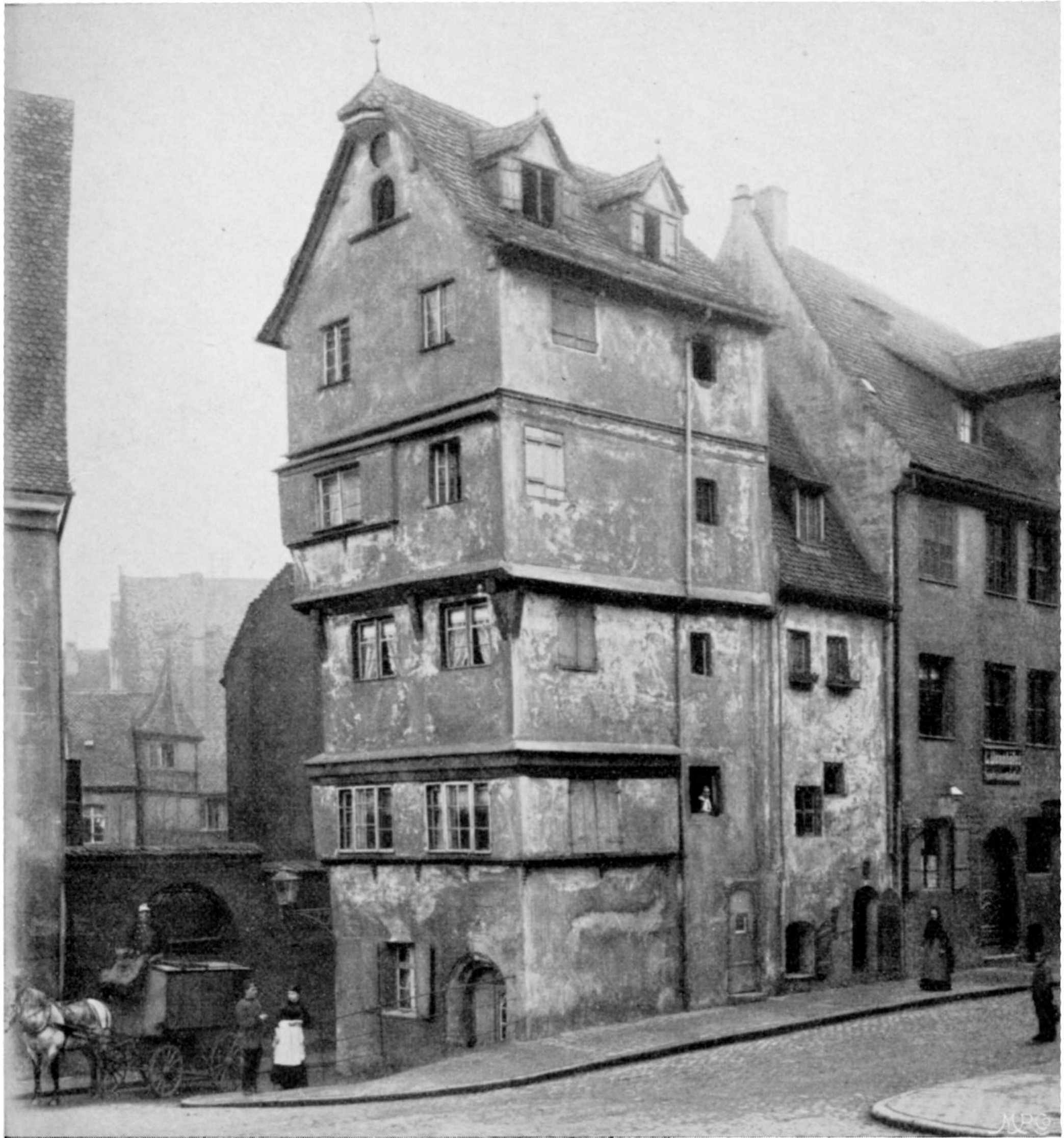


Abbildung 37

Eckhaus in Nürnberg



Abbildung 38

Haus in Göttingen.
Zugang zum Ober-
stock über einen
Steg vom Wall aus



Abbildung 39

Eckhaus in Jena



Abbildung 40

Bauernhaus in
Saaleck i. Th.



Abbildung 41

Vorstadthaus in Weimar. Gartenfront



Abbildung 42

Nach einer Photographie unbekannter Herkunft



Abbildung 43

Häuser am Marktplatz in Jena



Abbildung 44

Gartenhäuser in Prag



Abbildung 45

Freistehendes Eck-
haus in Weida i. Th.



Abbildung 46

Wohnhaus in Soest



Abbildung 47

Vorstädtische Haus-
anlage in Danzig



Abbildung 48

Häusergruppe an einem
kleinen Platze in Rostock



Abbildung 49

Wohnhaus in Weichselmünde



Abbildung 50

Wohnhaus in Weichselmünde





Abbildung 51

Haus mit Wirtschaft in Danzig



Abbildung 52

Wohnhäuser an einem
Platze in Königsberg



Abbildung 53

Haus in Weichselmünde



Abbildung 54

Haus in Weichselmünde



Abbildung 55

Posthalterei in Weimar



Abbildung 56

Häuserreihe in Weichselmünde



Abbildung 57

Garten-Wohnhaus, auf eine
Ecke gebaut, in Erfurt



Abbildung 58

Garten-Wohnhaus in Pirna



Abbildung 59

Stadthäuser an einem
Platze in Weimar



Abbildung 60

Stadhäuser an einem
Platze in Weimar



Abbildung 61

Freistehendes Wohnhaus
an einer Strassenecke in
Moritzberg in Sachsen



Abbildung 62

Häuser, die den Übergang von einem Platze in eine enge Strasse bilden



Abbildung 63

Bürgerwohnhaus an einem Platze in Weimar



Abbildung 64

Ländliches Haus
in Lausnitz i. Th.



Abbildung 65

Vorstadthaus bei Dresden



Abbildung 66

Wohnhaus in Broich a. R.

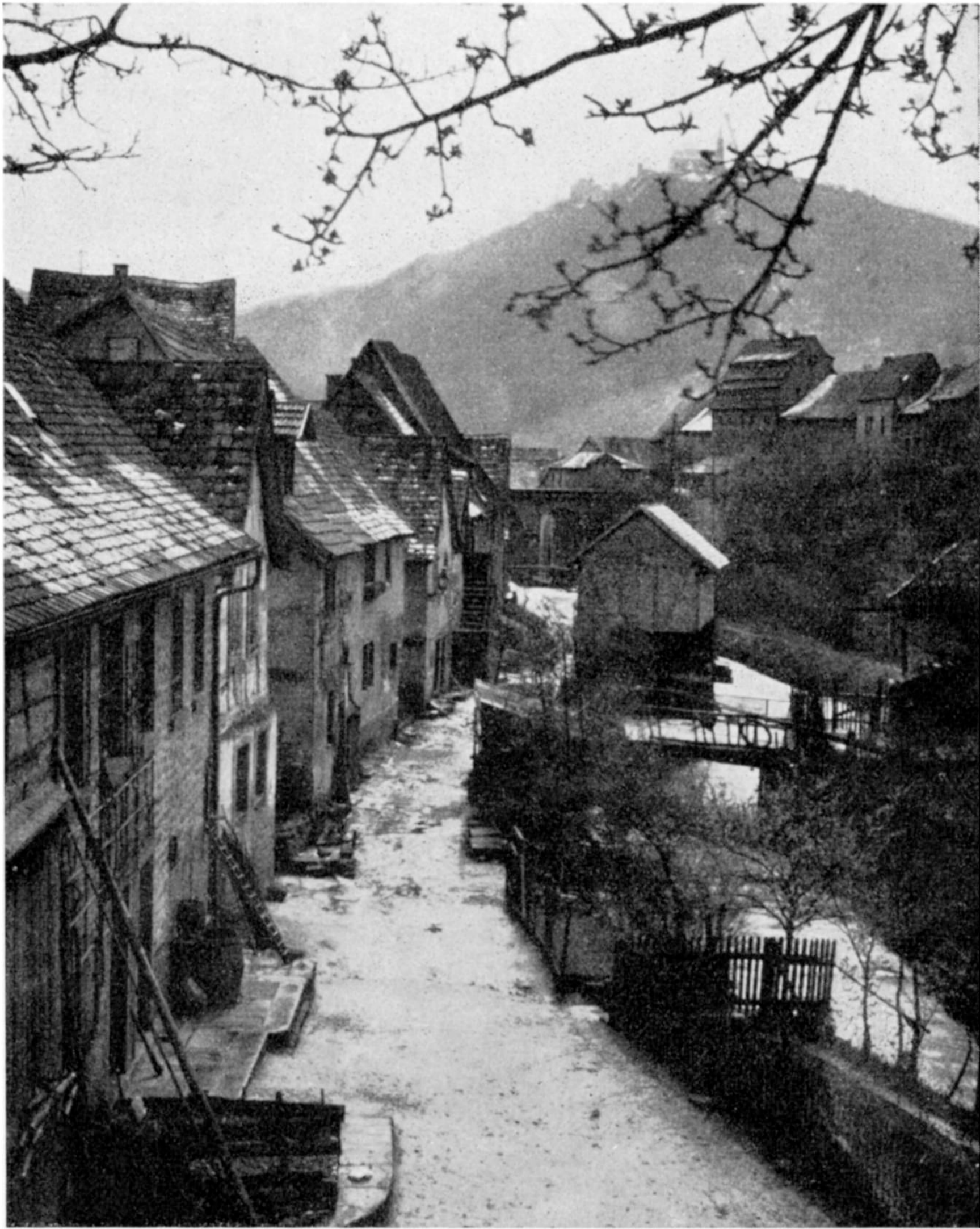


Abbildung 67

Gasse mit kleinen Häu-
sern in Neckarsteinach



Abbildung 68

Gruppe kleiner Häuser
in Würzburg



Abbildung 69

Häuser auf ansteigendem
Terrain in Neckarsteinach



Abbildung 70

Schifferhaus in
Neufahrwasser



Abbildung 71

Kleines Gesellschafts-
haus in Buttstätt



Abbildung 72

Gartenhaus
in Karlstadt



Abbildung 73

Arbeiterwohnhaus
in Crossen a. O.



Abbildung 74

Ländlicher Hausein-
gang in Sulza i. Th.



Abbildung 75

Wirtshauseinfahrt in Triptis



Abbildung 76

Ländlicher Hauseingang
Helmarshausen a. Diemel



Abbildung 77

Schulhausein-
gang i. Bernau



Abbildung 87

Ländliche Haustür
mit geschnitztem
Oberlicht in Sulza



Ländliche Haustür mit
Oberlicht in Sulza

Abbildung 79



Abbildung 80

Haustür in Merseburg



Abbildung 81

Landhauseingang
in Oranienburg

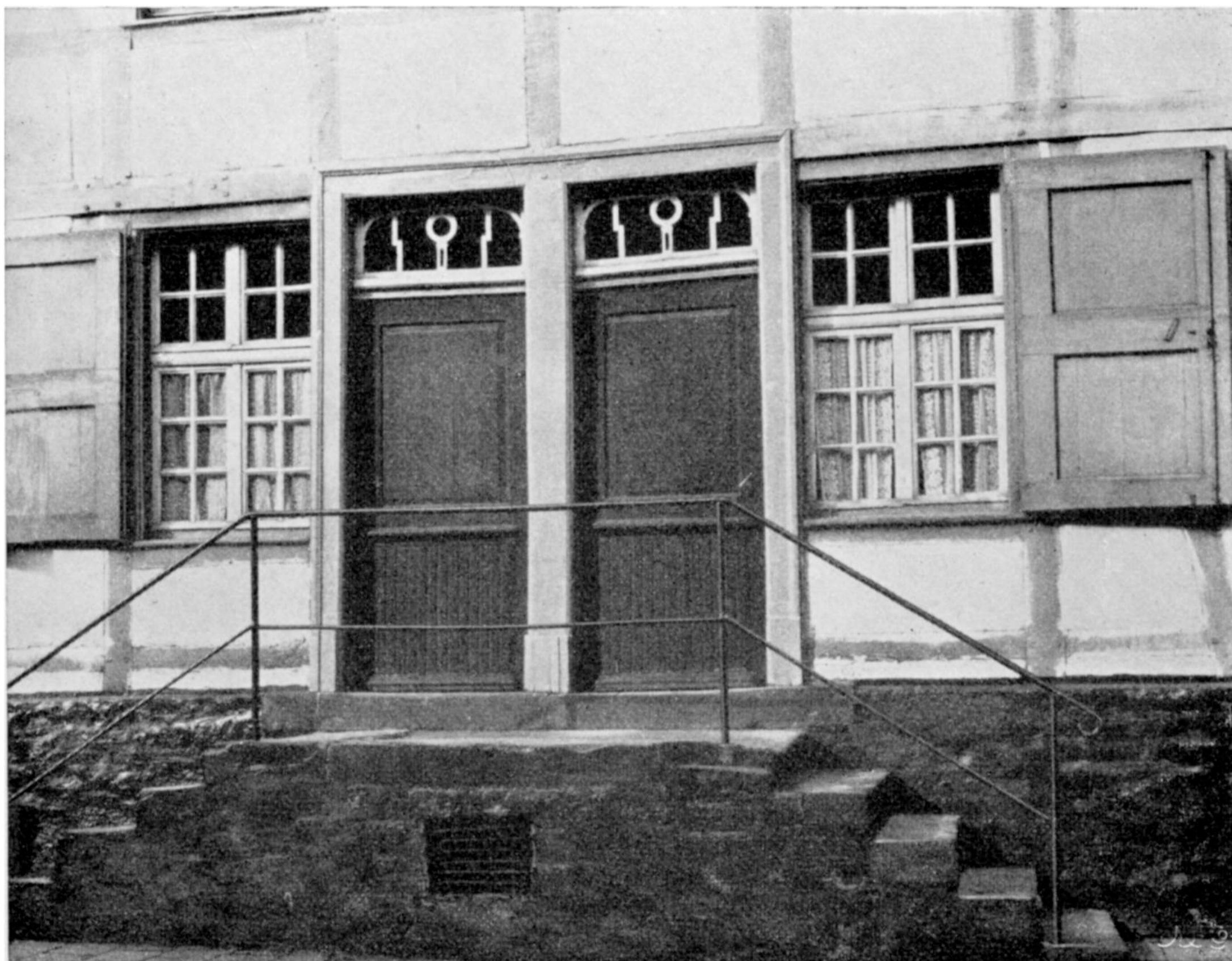


Abbildung 82

Haustüren an
einem Doppel-
wohnhaus in
Mühlheim a. R.

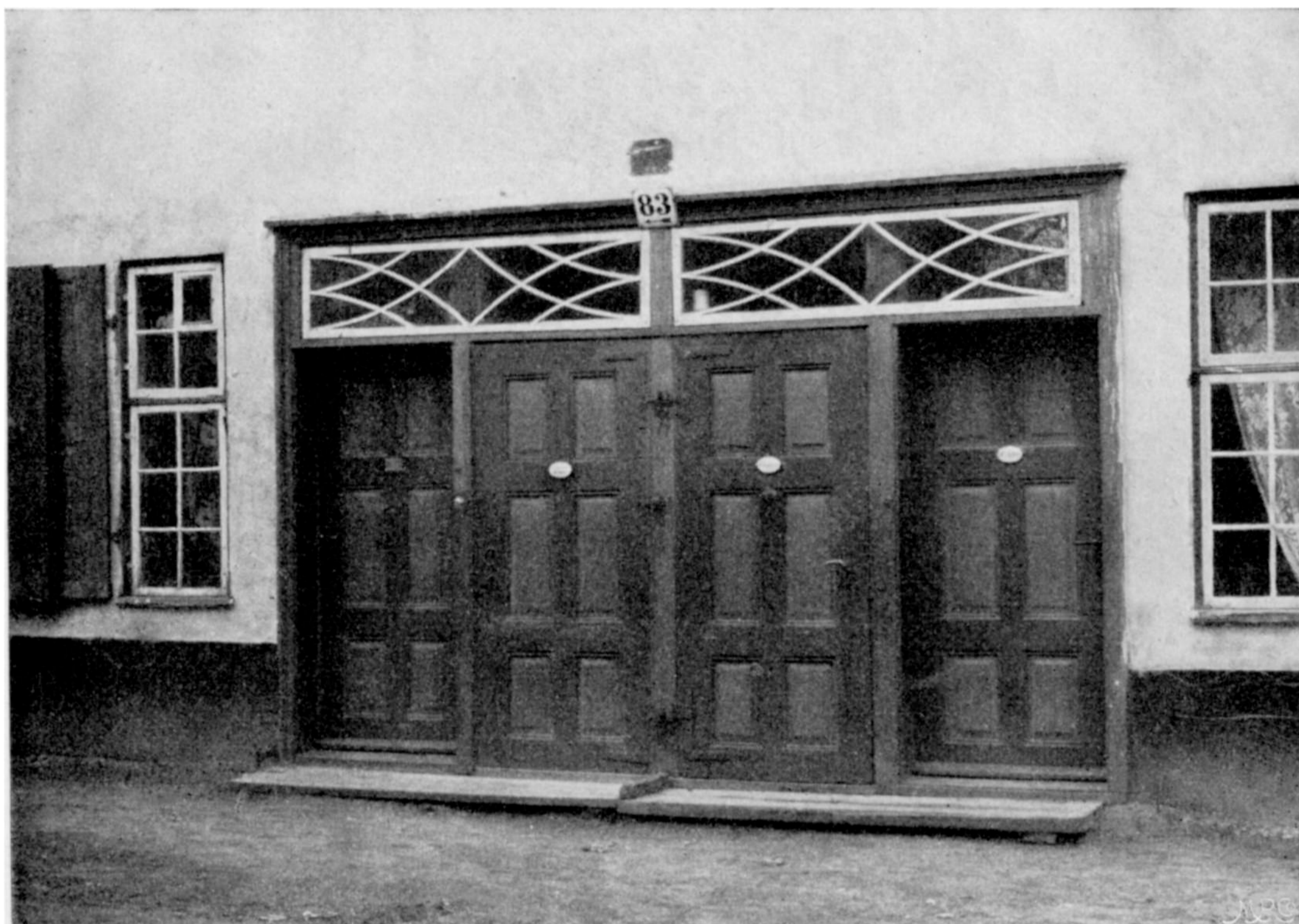


Abbildung 83

Vier gekuppelte Haustüren zu einem Haus mit vier Wohnungen. Die beiden mittleren Türen sind aussen angeschlagen, weil die Treppen unmittelbar hinter ihnen antreten. Weichselmünde



Haustür in Oliva

Abbildung 84

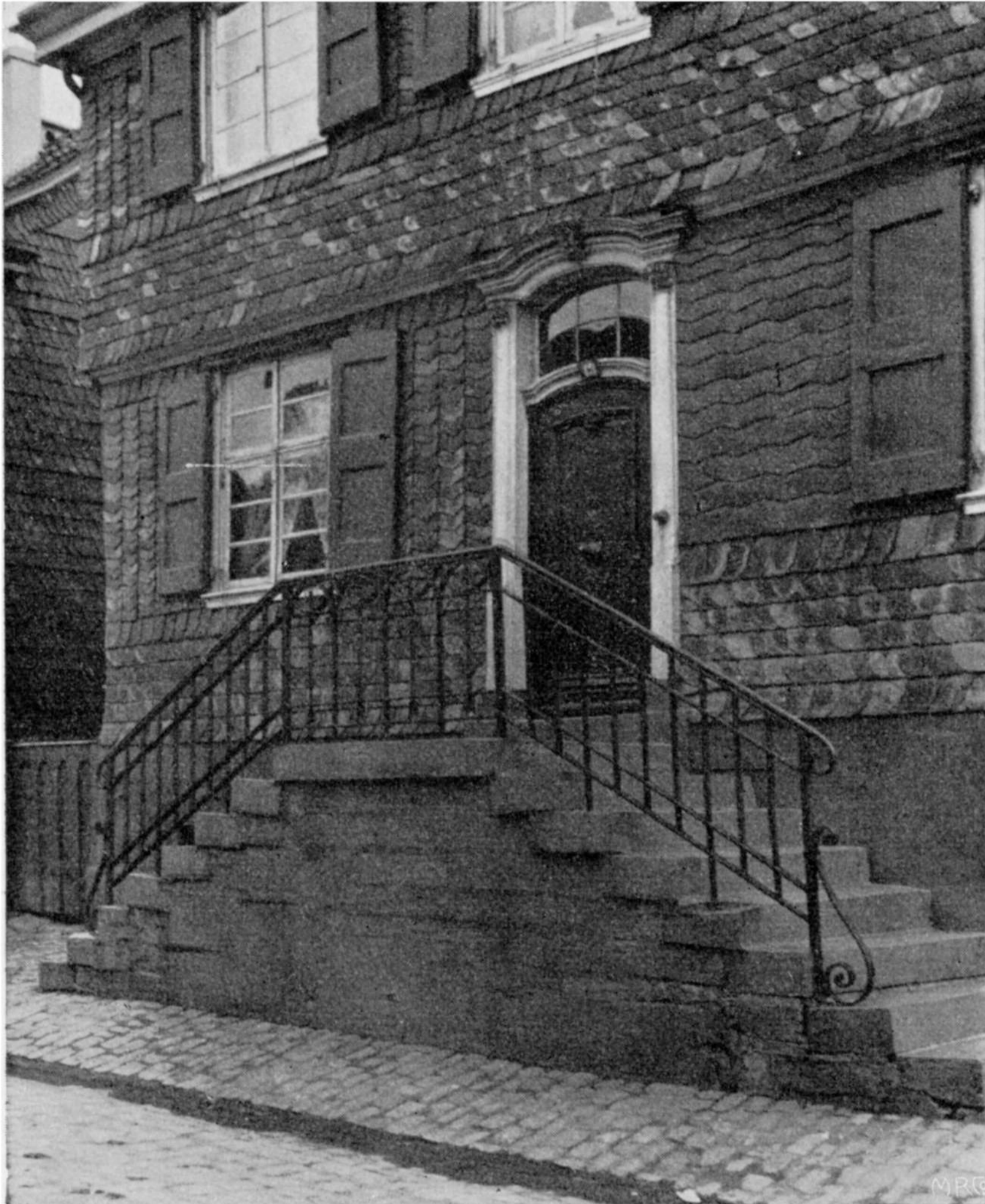


Abbildung 85

Haustür mit Freitreppe in Remscheid. Holzgewände und Schieferbekleidung des Fachwerks



Abbildung 86

**Schöner alter und
neuer unschöner Haus
eingang in Elberfeld**



Abbildung 87

Hauseingang in Sulza.
Das obere Fenster zeigt
in seinen Sprossen eine
Brezel als Bäckerzeichen



Abbildung 88

Haustür in Strassburg

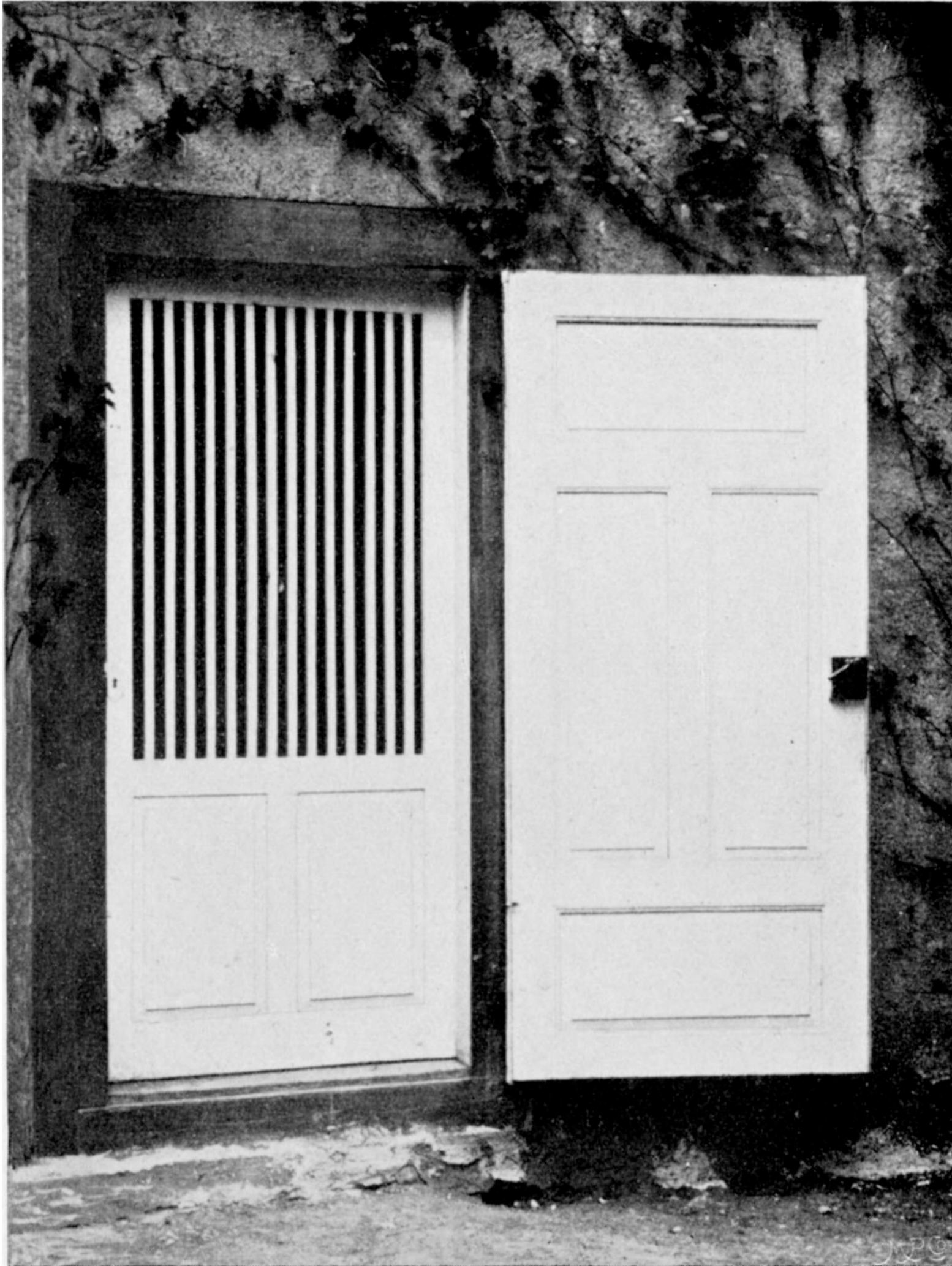


Abbildung 89

Haustür zum Garten. Tiefurt



Abbildung 90

Haustür in Mühlheim a. R.



Abbildung 91

Gekuppelte Haustür
in Mühlheim a. R.



Abbildung 92

Haustür in Soest



Abbildung 93

Haustür in Soest

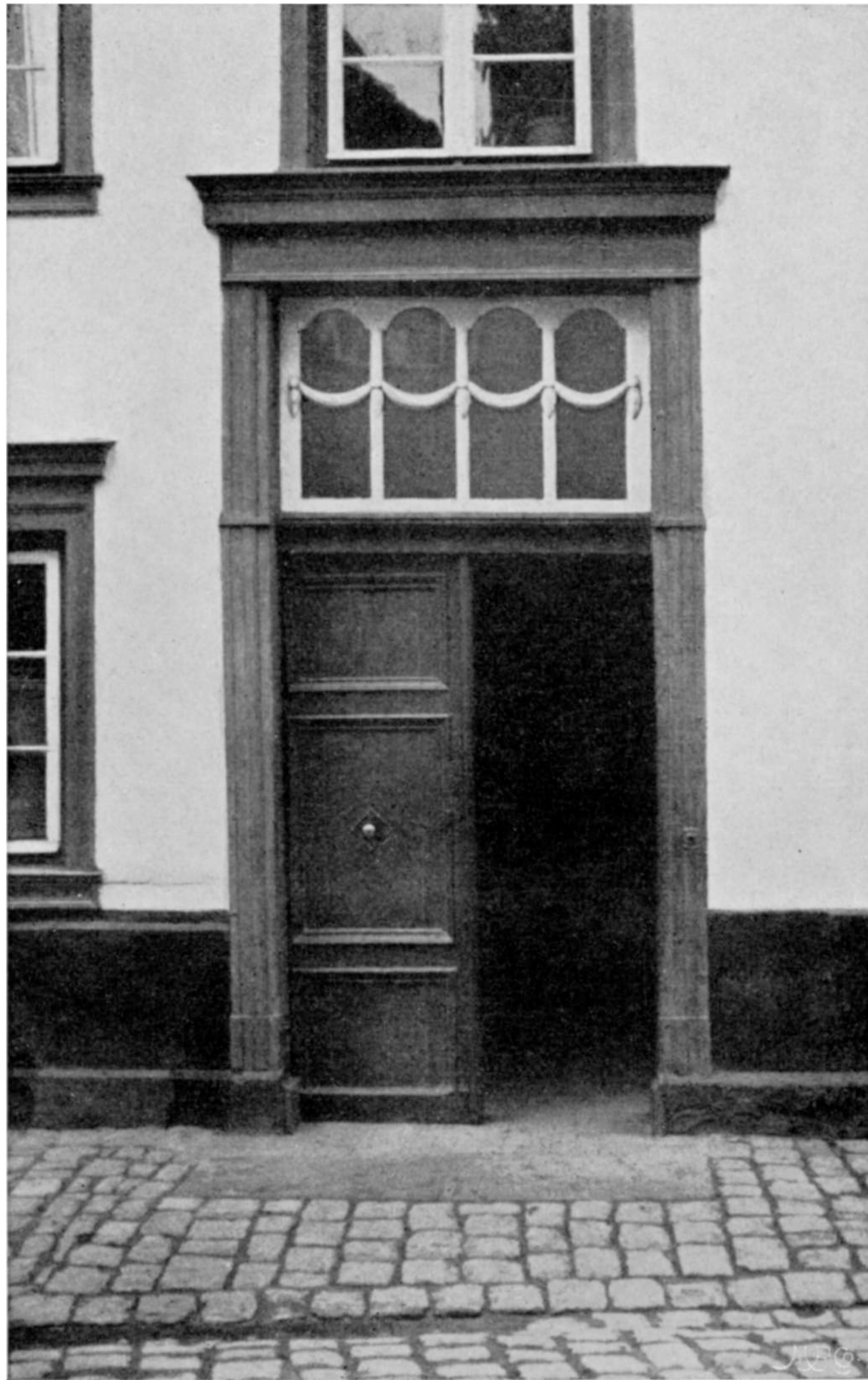


Abbildung 94

Haustür in Soest

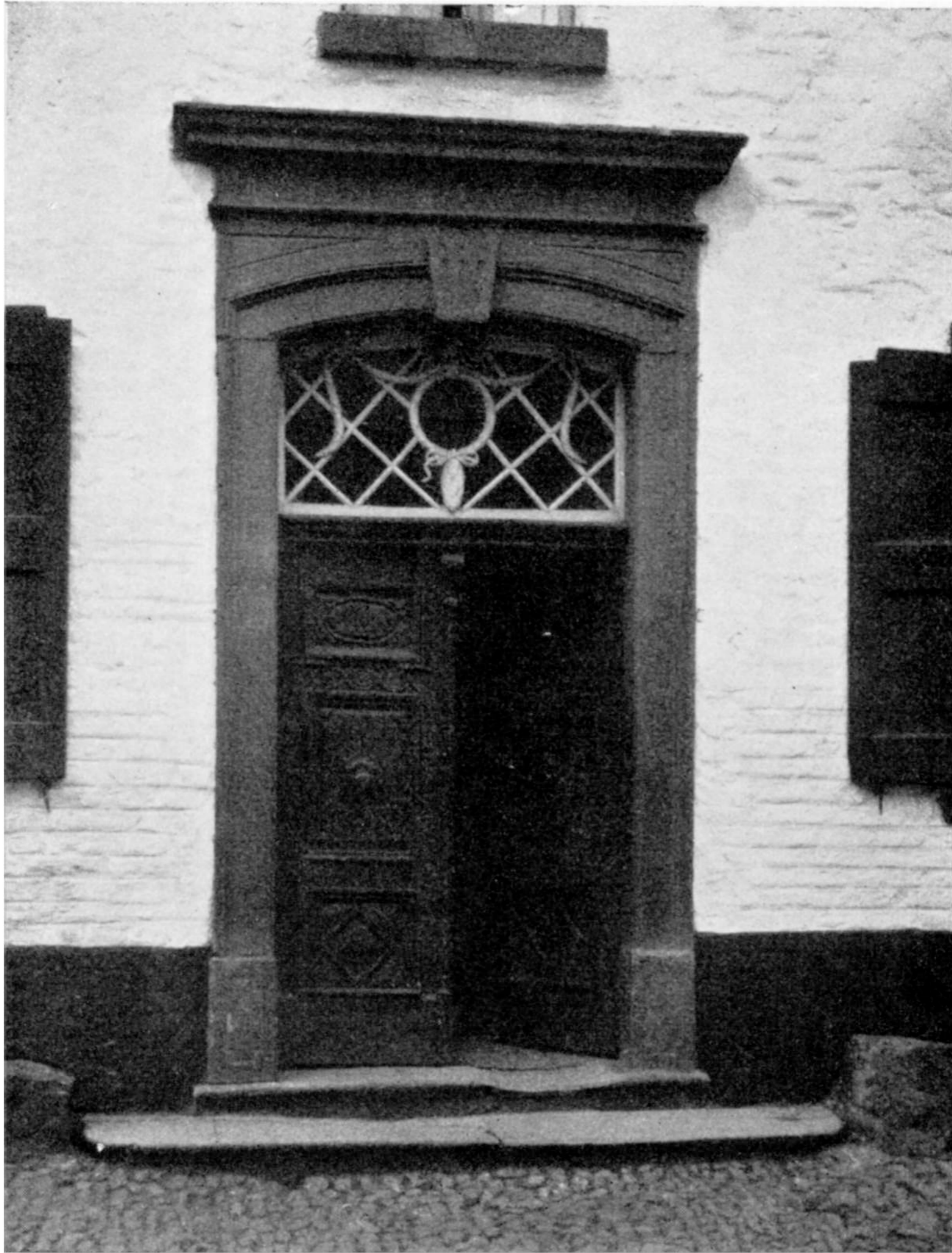


Abbildung 95

Haustür in Soest



Abbildung 96

Eingang in Belvedere bei Weimar



Abbildung 97

Haustür in Merseburg



Abbildung 98

Fachwerkhaus in Münden

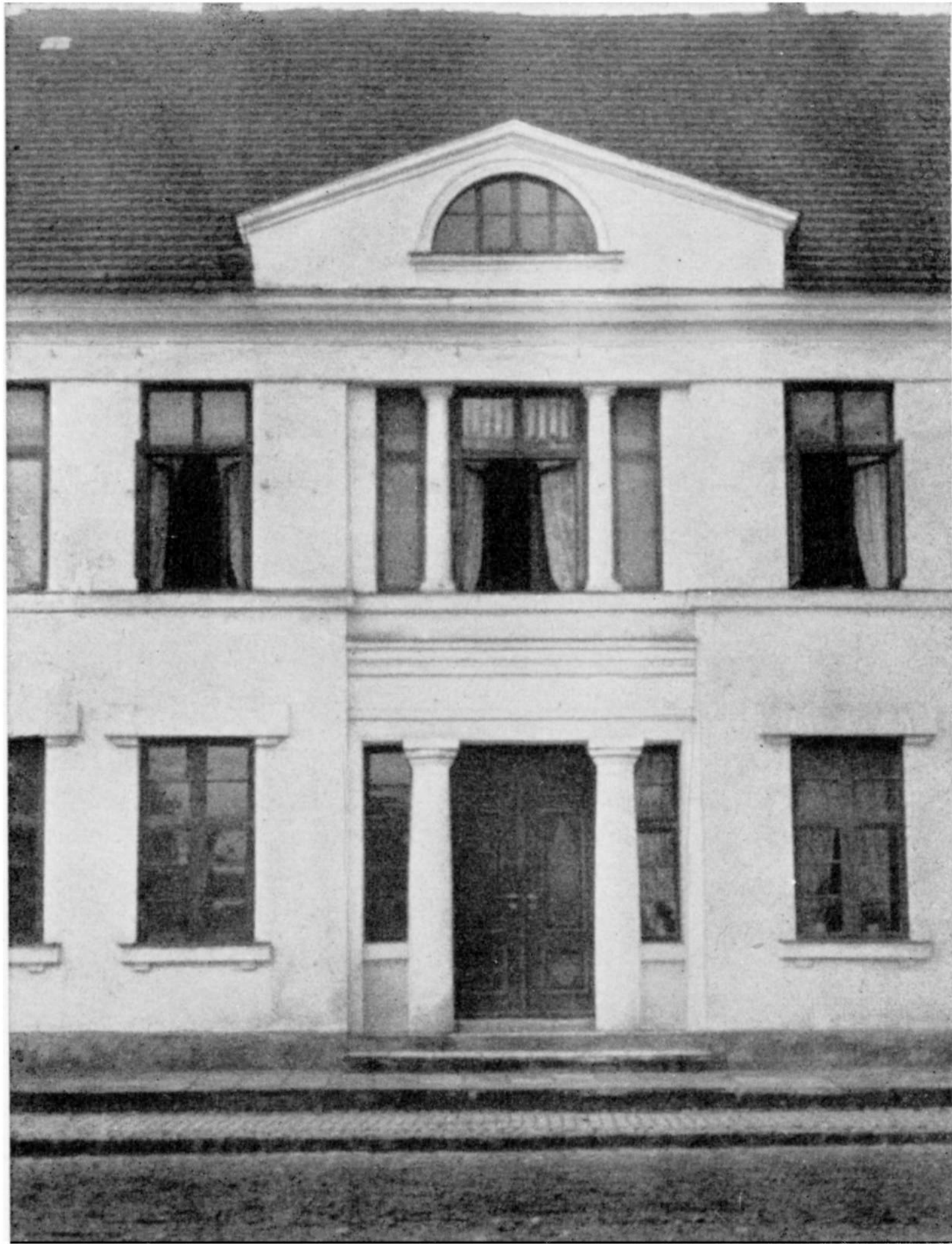


Abbildung 99

Wohnhaus in Doberan



Abbildung 100

Haustür in Erfurt



Abbildung 101

Haustür in Jena



Abbildung 102

Haustür in Merseburg



Abbildung 103

Haustür bei Elberfeld



Abbildung 104

Ländliches Haus mit
Hofeinfahrt in Gera



Abbildung 105

Haustür in Merseburg



Abbildung 106

Haustür in Erfurt



Abbildung 107

Haustür in Naumburg a. S.



Abbildung 108

Haustür in Neckarsteinach



Abbildung 109

Hausaufgang in Bückeburg



Abbildung 110

**Haustür mit grossem
Oberlicht in Soest**



Abbildung 111

Haustür in Stolberg i. H.

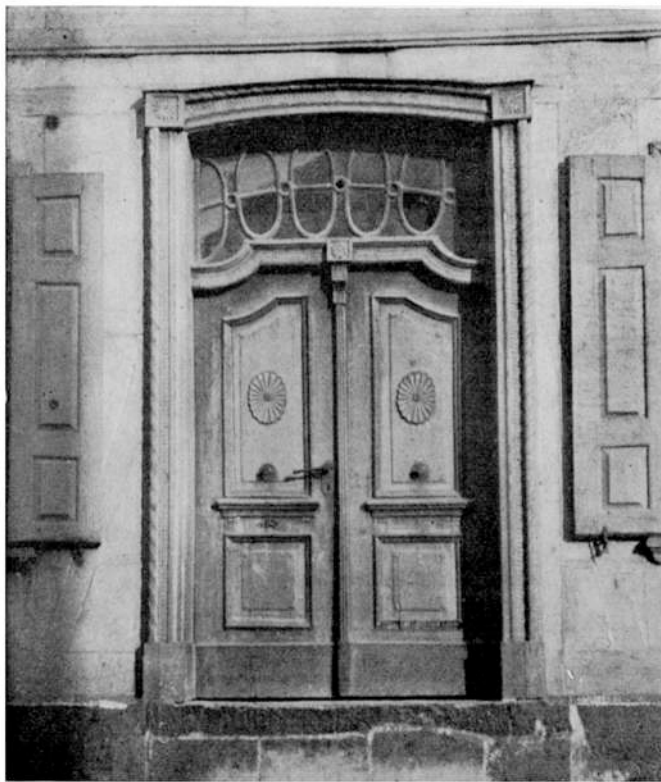


Abbildung 112

Haustür in Erfurt



Abbildung 113

Haustür mit Treppenaufgang in Bückeberg



Abbildung 114

Haustür mit zwei Laden-
fenstern gekuppelt, in Erfurt



Abbildung 115

Bürgerwohnhaus in Danzig



Abbildung 116

Treppenaufgang in Heidelberg



Abbildung 117

Fensteranlage in Mühlheim a. R.



Abbildung 118

Bürgerhaus in Danzig



Abbildung 119

Haustür in Erfurt



Abbildung 120

Haustür in Danzig



Abbildung 121

**Bauernhausfenster bei
Laufenburg am Rhein**

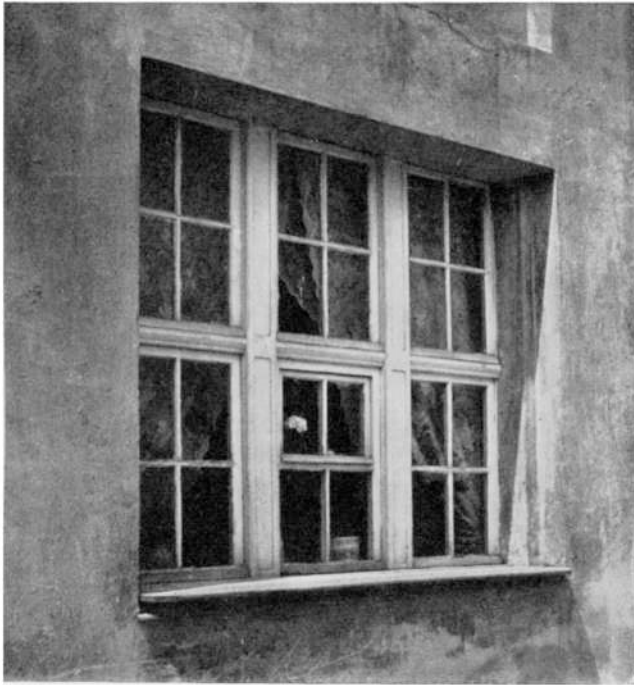


Abbildung 122

Fenster in Pankow b. Berlin

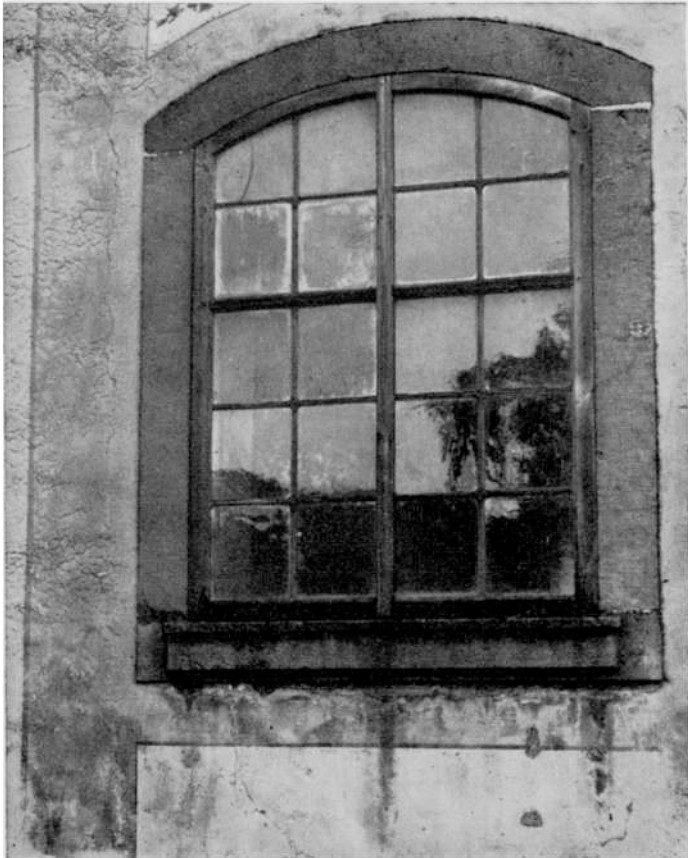


Abbildung 123

Fenster in Saalfeld

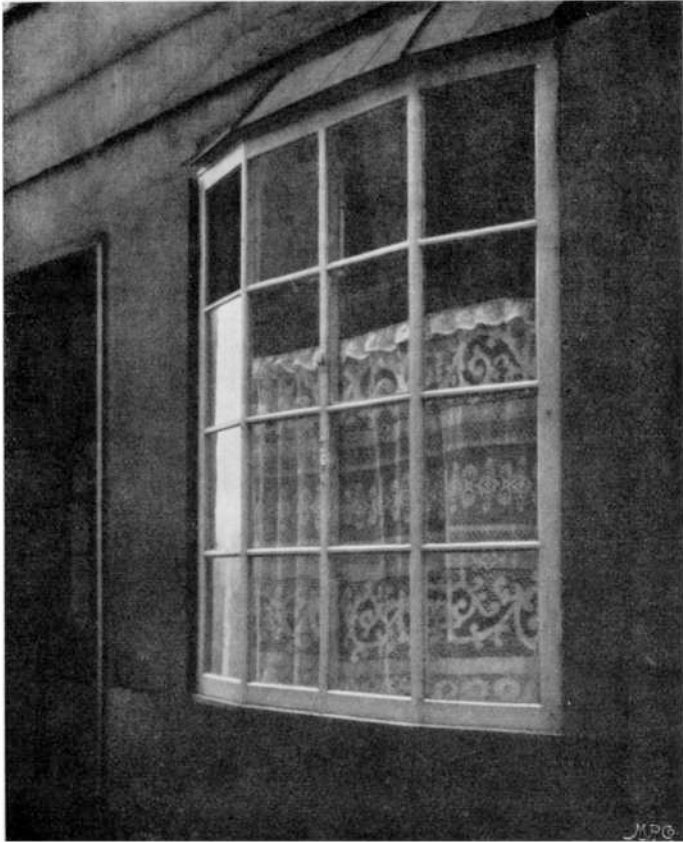


Abbildung 124

Auslagefenster in Rostock



Abbildung 125

Auslagefenster in Buttstätt



Abbildung 126

Auslagefenster in Würzburg

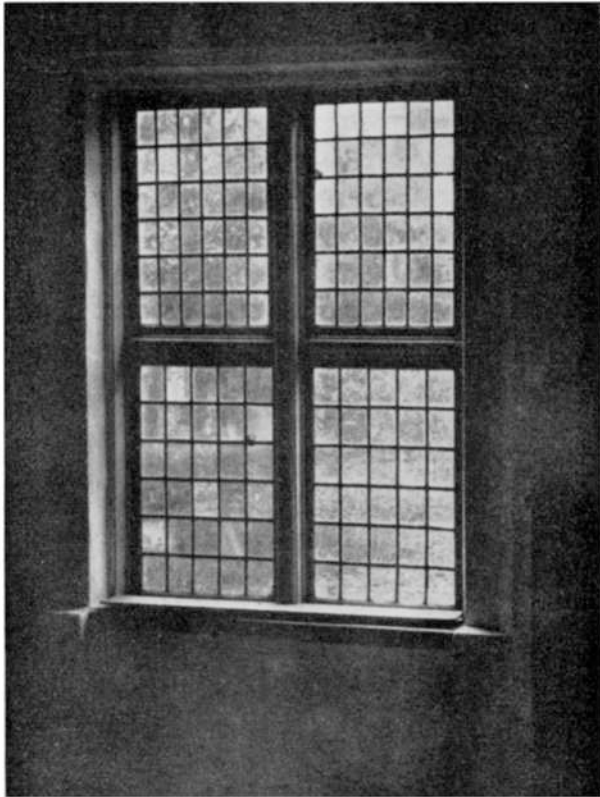


Abbildung 127

Fenster in einem
Kloster in Rostock



Abbildung 128

Bürgerhaus in Danzig



Abbildung 129

Haustür in Übigau



Abbildung 130

Fenster in Mühlheim a. R.



Kunstwartverlag Georg D. W. Callwey, München.

Schultze - Naumburg Kulturarbeiten

Band I Hausbau. 3. Auflage.

Mit 118 Abbildungen. Preis Mk. 3.50, gebunden Mk. 4.50

„Dieses Buch wünsche ich in einer Million von Exemplaren verbreitet“ — so schrieb Fritz Stahl im Berliner Tageblatt beim Erscheinen des ersten Bandes —. „Das Buch ist bescheiden und schlicht geschrieben. Der Text dient den Bildern, die der wichtigste Teil sind. In diesen Bildern sind schlechte und gute Häuser, Treppen und Türen nebeneinander gestellt, immer ein Paar, ein Musterbeispiel und ein abschreckendes. Ich halte dieses Buch für das Beste und Wirkungsvollste, was bisher für die Erziehung zu einem gesunden Geschmack getan worden ist, für eine kulturelle Tat.“

Band II Gärten. 2. Auflage.

Mit 171 Abbildungen. Preis Mk. 4.—, gebunden Mk. 5.—

Die Neue preussische (Kreuz-) Zeitung schrieb zum zweiten Band u. a.: „Wir können den Besitzern alter Grundbesitze, für deren schöne Parks und Umgebungen Schultze-Naumburg ein besonders scharfes Auge besitzt, sowie allen Freunden von Gärten selbst kleinster Ausdehnung nur raten, sich an den erfrischenden Darlegungen und dem reichen Schmuck von Garten-Aus- und Einblicken zu laben und dieses ganz eigenartige Buch gründlich zu studieren.“

Kunstwartverlag Georg D. W. Callwey, München.

Schultze - Naumburg Kulturarbeiten

Ergänzende Bilder zu Bd. II Gärten

100 Abbildungen mit einführendem kurzen
Texte. Preis Mk. 3.—, gebunden Mk. 4.—

„Wir haben bei Besprechung früherer Bände dieses so ausserordentlich verdienstvollen Werkes den Wunsch geäussert, die mit dem Verfahren der Nebeneinanderstellung von gutem Beispiel und schlechtem Gegenbeispiel wirkungsvoll gebotene Lehre ergänzt zu sehen durch weitere Sammlungen nur des Schönen . . . Die Anregung sieht sich durch diese heute angezeigte erste Ergänzungskollektion in schönster Art erfüllt . . . Dass doch der Geist, der in diesen „Kulturarbeiten“ um Schätzung wirbt, noch zur bestimmenden Macht werden möchte, bevor das Unverständnis das alles noch beseitigt hat, wofür er zu liebender Erhaltung mahnt, weil es um köstliches Erbe innerlich-sicherer Geschlechter sich handelt!“
St. Galler Blätter.

Band III Dörfer und Kolonien.

Mit 164 Abbildungen. Preis Mk. 4.—, gebunden Mk. 5.—

Ueber den dritten Band schrieb die „Deutsche Kunst u. Dekoration“:
„Dieses Werk verdient überall in deutschen Landen eingehende Beachtung. Es gibt über das Wesen deutscher Ansiedelungs- und Bau-Weisen Aufschlüsse, wie sie in ähnlicher Fülle und Trefflichkeit noch nie beisammen zu finden waren. Wir wünschen das Buch namentlich in den Händen aller hohen Baubehörden, dann aber der Baumeister, -Unternehmer und Künstler. Es ist durchaus gemeinverständlich und frisch geschrieben.“

Kunstwartverlag Georg D. W. Callwey, München.

Schultze-Naumburg Kulturarbeiten

Band IV Städtebau.

Mit 288 Abbildungen. Preis Mk. 5.50, gebunden Mk. 6.50.

Professor Schultze-Naumburg will mit diesem Bande nicht das Lehrbuch einer Theorie des Städtebaus geben, sondern durch Anschauung eine Reihe von Fragen vor denen erörtern, die heute Städte anlegen lassen: vor Laien. Der Verfasser beschäftigt sich insbesondere mit ganz einfachen praktischen Fragen des täglichen Lebens, die dem Bürger heute beständig nahe treten, die er aber meist nur vom Standpunkte verbrauchter Vorurteile aus ansieht. Sodann wird auf die Schäden hingewiesen, die unsere üblichen Bauordnungen anrichten, die Gesichtspunkte, die bei Stadterweiterungen den aufgestellten Bebauungsplänen zugrunde liegen müssten, werden kritisch erörtert, endlich will Schultze-Naumburg etwas zur Schätzung des Wertes der Städte beitragen, die sich noch nicht stolz Grossstädte nennen können.

Verlag von E. Haberland, Leipzig.

Paul Schultze - Naumburg Die Technik der Malerei

Ein Handbuch für Künstler und Dilettanten, mit Buchschmuck von J. V. Cissarz und einfarbigen und bunten Abbildungen im Texte.

Preis Mk. 4.—, gebunden Mk. 5.—

Verlag von Eugen Diederichs, Jena.

Paul Schultze - Naumburg

Die Kultur des weiblichen Körpers als Grundlage der Frauenkleidung.

Mit 134 Illustrationen. 10. bis 12. Tausend.

Preis Mk. 4.—, gebunden Mk. 5.—

Häusliche Kunstpflege.

===== 5. Auflage 1903. =====

Preis Mk. 3.—, gebunden Mk. 4.—

Studium und Ziele der Malerei.

===== 3. Auflage 1900. =====

Preis Mk. 4.—, gebunden Mk. 5.—

Kunst- und Kunstpflege.

===== 2. Tausend 1902. =====

Preis Mk. 2.—, gebunden Mk. 3.—







BIBLIOTEKA GŁÓWNA

100216 N|1